

Der neue Lehrplan für das verkürzte Gymnasium

»G-8 Lehrplan«

von Harmjan Dam

Die Verkürzung der Gymnasialzeit ist ein europäischer Trend, den man bedauern, aber nicht verhindern kann. In Deutschland gibt es nur noch wenige Bundesländer, die an einer Schulzeit länger als 12 Jahre festhalten. Für die kürzere Schulzeit werden als Motive der schnellere Einstieg in den Beruf, sowie die (auf längere Sicht) geringeren Kosten für den Staat genannt.

Um die Schulzeit zu kürzen, gibt es bundesweit zwei Modelle:

– eine Kürzung in der Oberstufe: in zwei statt in drei Jahren zum Abitur. Dies bedeutet, dass mehr Wert auf eine breitere Allgemeinbildung in der Mittelstufe gelegt wird.

– eine Kürzung in der Mittelstufe: Die längere Verweildauer in der Oberstufe bringt mit sich, dass der Schüler sich länger auf wenige Fächer spezialisiert. Dies ist das Modell, das auch in Hessen verfolgt wird. Weil aber gleichzeitig die Schülerinnen und Schüler hier auch verpflichtet wurden, jedenfalls in den Fächern Deutsch und Mathematik Abitur zu machen, wird eine zu starke Spezialisierung verhindert.

Leider wurde das Prinzip der Kürzung in der Mittelstufe in Hessen nicht radikal genug durchgeführt. Dies hätte bedeutet, dass alle Fächer 20% ihrer Jahresstunden abgegeben hätten. Dafür wurde aber die Wochenstundenzahl im Gymnasium in den Klassen 8 und 9 erhöht, was für Schüler/-innen eine Belastung von bis zu 35 Wochenstunden bedeuten wird. Für Deutsch, Mathematik und Englisch wurden die Anforderungen an die Grundschulen erhöht. Manche Fächer bekommen in den Klassen 5 bis 10 nur wenige Stunden abgezogen (die sog. »Kernfächer«), andere dafür mehr. Bisher haben erst wenige Fächer die Kürzung zum Anlass genommen, den Unterrichtsstoff gründlich zu sichten und radikal »auszumisten«.

Religion: Fünf Gesichtspunkte für die Kürzung

Im Fach Religion (evangelisch sowie katholisch) sind von den fünf mal zwei Stunden pro Jahr zwischen der 5. und 10. Klasse zwei Jahresstunden gekürzt worden. Die Lehrplankommission, die aus Dr. Jörg Garscha, Jutta Soltendick-Vuraldi (beide aus der EKKW), Hartmuth Schröder, Martina Diefenbach und mir als Federführenden (alle drei aus der EKH) bestand, hatte nun die Aufgabe, den bestehenden Lehrplan um 20% zu kürzen. Sechs Gesichtspunkte haben wir dabei angewandt:

– Erstens haben wir eine *bessere Abstimmung mit dem Oberstufenplan*, der im August 2003 eingeführt wurde (Siehe Schönberger Heft 2/03) angestrebt.

– Zweitens stützten wir uns auf die *Ergebnisse einer Umfrage*, die wir im RPZ am 7. November 2003 an einem Studientag für Fachsprecher Ev. Religion an Gymnasien durchführten. Gefragt wurde erstens: »Was sind Ihrer Meinung nach, die 5 wichtigsten Lehrplanthemen in der Sek I?«

Die zweite Frage lautete: »Auf welche 5 Themen kann, bei einer Verkürzung der gesamten Gymnasialzeit, verzichtet werden?«

In der dritten Frage konnten weitere Änderungswünsche genannt werden. Von 67 der Anwesenden erhielten wir ein ausgefülltes Formular zurück. Die Ergebnisse dieser Umfrage sind auf der nächsten Seite abgebildet. Übrigens hat die Lehrplangruppe ihre Änderungsvorschläge in einem zweiten Studientag am 15. März 2004 mit 40 Fachkonferenzleiter/-innen besprochen. Sie stießen weitgehend auf positive Resonanz.

– Der dritte Gesichtspunkt war, dass wir analysierten, *welche Themen in den gängigen Schulbüchern behandelt wurden* und in welcher Jahrgangsstufe. In der Umfrage wurde – was uns auch bekannt war – zum Beispiel moniert, dass das Thema Islam im alten Lehrplan in der 6. Klasse vorgesehen war, während es in allen gängigen Schulbüchern in 7/8 aufgenommen ist.

– Als Viertes wurde eine genauere *Abstimmung mit dem Lehrplan für katholische Religion und mit Ethik* beabsichtigt. Insbesondere die drei ökumenischen Projekte, die im evangelischen Plan als verbindlich, im katholischen Plan aber als fakultativ aufgeführt waren, sollten näher betrachtet werden.

– Auch *die neueren Lehrpläne in den umliegenden Bundesländern* (welche Themen sind hier gängig?) bildeten einen Gesichtspunkt für die Kürzung und gleichzeitige Verbesserung des Lehrplans.

– Schließlich wollten wir uns strikt an *vier Pflichtthemen pro Jahr* halten. Diese sollten in 60% der verfügbaren Unterrichtszeit zu behandeln sein. Es wurde darum auch die fiktive Stundenzahl von 12 Stunden pro Thema aufgeführt, um anzudeuten, dass die Gewichtung der Themen ganz Sache der Unterrichtenden ist. Einige Thementitel wurden genauer formuliert, z. B. »Helfend handeln« in »Füreinander da sein – Diakonie« (7G.1).

Das neue Thementableau: Streichungen und Zusammenfassungen

Eine Vorgabe vom Ministerium war, dass die Inhalte der Jahrgangsstufen 5 und 6 und der Oberstufe (die neuen Klassen 10 bis 12) so weit wie möglich unverändert bleiben sollten. Dies bedeutete, dass die Inhalte der vier Lehrjahre 7 bis 10 auf drei Lehrjahre komprimiert werden mussten. Das neue Thementableau ist auf Seite 17 abgebildet.

STREICHUNGEN. Zwei Themen aus der 10. Klasse konnten entfallen, weil sie im Gymnasium in der nächsten Jahrgangsstufe in vergleichbarer Weise vorkommen. Das war das Thema »Theologie im neuen Testament« (im alten Plan 10.2), das sich teilweise mit dem Thema »Heilige Schrift(en) verstehen« in der jetzigen 11. Klasse doppelte. Auch das Thema »Religion im Leben« (alt 10.4) könnte, wenn man sich an die Reihenfolge im Lehrplan der Klasse 10 halten würde (was übrigens nicht vorgeschrieben ist), direkt anschließend in Klasse 11 im Thema »Religion erfahren« auf eine ähnliche Weise behandelt werden.

ZUSAMMENFASSUNGEN: 4 *Änderungen gehen auf Zusammenfassungen zurück*. Das alte Thema »Miteinander handeln« (5.4.) wurde in das bekannte Thema »Selbstwertgefühl – Selbstvertrauen« (5 G.1) integriert.

Das Thema »Sprache der Religion«, das im Jahr 2001 im Lehrplan als neues Thema in der 7. Klasse aufgenommen wurde, stieß auf vielfache Kritik, wie die Umfrageergebnisse zeigen. Gedacht war bei diesem Thema an die Umsetzung der Impulse aus der Symboldidaktik. Diese lassen sich aber nicht losgelöst von konkreten Themen bespre-

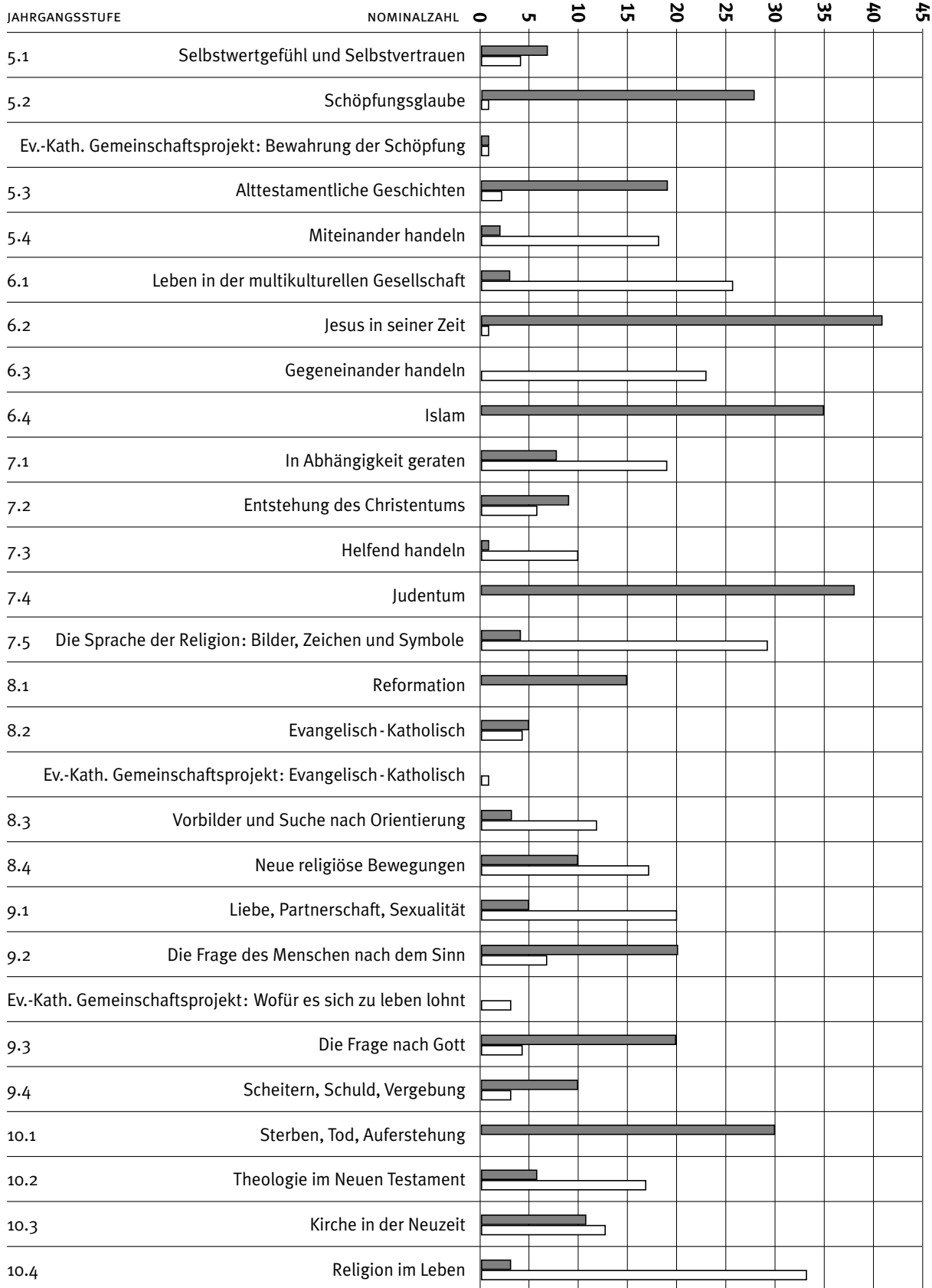
Wichtigkeit der Themen im alten Lehrplan der Sek. I

n = 67

t = 7. Nov. 2003

p = Fachsprecher für Ev. Religion in Hessen

■ 5 wichtigste Themen
□ 5 verzichtbare Themen



Befragt wurden am 7. November 2003 die Fachsprecher für Ev. Religion an Gymnasien. 67 ausgefüllte Fragebogen kamen zurück. Die erste Frage lautete: »Welches sind, Ihrer Meinung nach, die fünf wichtigsten Lehrplanthemen in der Sek I?« – Die zweite Frage: »Auf welche fünf Themen kann, bei einer Verkürzung der gesamten Gymnasialzeit, verzichtet werden?«

chen. Die Lehrplankommission hat darum beschlossen, dieses Anliegen in das Thema »Die Frage nach Gott« (8 G.2) aufzunehmen. Auch ist es explizit bei »Andere und ich – Leben in kultureller Vielfalt« (6 G.2) als fakultatives Thema aufgenommen, unter dem Titel »Die Bedeutung von Zeichen und Symbolen«.

Das alte Thema »In Abhängigkeit geraten« aus der 7. Klasse war »Hessisches Sondergut« und umstritten. Es wurde in den siebziger Jahren zum ersten Mal in unseren Lehrplan der Sekundarstufe I aufgenommen, weil man der Meinung war, dass durch Informationen der Gefahr, süchtig zu werden, vorgebeugt werden könne. Mittlerweile wissen wir, dass Sucht im Allgemeinen viel mehr mit der Clique, mit der Ich-Stärke und der Selbstakzeptanz zu tun hat, was nicht vorrangig durch Unterricht vermittelt wird. Hier ist eher die schulbezogene Jugendarbeit gefragt. Im breiteren Sinne (Wovon bin ich abhängig? Woran orientiere ich mich?) kommt das Thema »In Abhängigkeit geraten« im G-8-Lehrplan noch fakultativ in der 8. Klasse bei »Vorbilder und die Suche nach Orientierung« vor.

Auch umstritten war das alte Thema »Liebe, Partnerschaft, Sexualität«. Fast 1/3 der Respondenten der Umfrage gab an, auf das Thema verzichten zu können. Auch hier gilt, dass es als Unterrichtsthema nicht einfach zu »lehren« ist. Es hängt in hohem Maße von der Zusammensetzung der Klasse und von der Jahrgangsstufe ab, wann und auf welche Weise es als Thema sinnvoll eingebracht werden kann. Aus diesem Grund hat die Lehrplankommission beschlossen, es als fakultatives Thema bei der Sinnfrage (G 9.1) aufzunehmen. Das Thema »Sinnfrage« (alt 9.2) hat übrigens am meisten unter der Kürzung gelitten. Das hier im alten Lehrplan erwähnte ökumenische Projekt »Wofür es sich zu leben lohnt« ist, nach unserem Erkenntnisstand bis jetzt noch nirgendwo durchgeführt worden. In der Umfrage hat niemand es als eines der fünf wichtigsten Themen benannt. Die Sinnfrage wird eher mit anderen Fragen (Gott, Vorbilder, Scheitern, Tod) verknüpft. Ob sich die jetzt gefundene Lösung, in G 9.1 die »Sinnfrage« mit »Scheitern, Schuld, Vergebung« zu verbinden, bewährt, ist abzuwarten.

Der von manchen geäußerte Vorwurf, die Lehrplankommission hätte alle schülernahen Themen zu Gunsten der Theologie gestrichen, trifft nicht zu.

Jedes Thema muss seinen Ausgangspunkt in der Wirklichkeit der Schüler haben. Bei jedem Thema soll den Schülerinnen und Schülern mittels der Begegnung mit der biblisch-christlichen Überlieferung und mit den Inhalten anderer Religionen, Lebensdeutung gegeben und Handlungsorientierung geboten werden.

Diese didaktisch-methodische Grundlage wird in dem Eingangsteil des Lehrplans (S. 2-5) entfaltet.

Auch sei hier nochmals darauf verwiesen, dass im Lehrplan nur die in der linken Spalte in Kapitalien gesetzten »Verbindlichen Unterrichtsinhalte« wirklich verbindlich zu behandeln sind. Die vielen Stichworte in der rechten Spalte sind Erläuterungen und umfassen lediglich Hinweise auf mögliche Akzente. Hier sind Sie als Lehrer/-in völlig frei, um eigene Schwerpunkte bei der Entfaltung der »verbindlichen Inhalte« zu wählen.

Drei neue Themen

Der neue G-8-Lehrplan führt für die Gymnasiale Mittelstufe drei neue Themen auf. Das Erste ist »Die Bibel entdecken« (5 G.4). Dieses Thema wurde in der Regel in der 5. Klasse unter dem Thema »Alttestamentliche Geschichten« mitbehandelt. Es ist jetzt explizit als Unterrichtsthema aufgenommen, weil es nach der Grundschule nötig ist, den Schüler/-innen klar zu machen, wo diese vielen biblischen Geschichten, die sie (hoffentlich!) in der Grundschule gehört haben, her kommen und wo sie in dem einen Buch – namens Bibel – zu finden sind.

Das zweite neue Thema ist »Zukunft gestalten – prophetisch handeln« (7 G.3). Mit diesem Thema sollten zwei Wünschen nachgekommen werden. Der Erste ist, den Fehler zu beseitigen, dass im alten Lehrplan aus dem AT nur Geschichten bis David besprochen werden sollten. Als ob nach David nichts passiert ist und die Bibel dort aufhört! Insbesondere die »Propheten« dürfen einem Schüler nicht vorenthalten werden. Dass zudem im Lehrplan die Eschatologie fast gänzlich fehlte, sollte ebenfalls hiermit korrigiert sein.

Das dritte »neue« Thema ist der »Buddhismus« (9 G.3). Er war und bleibt in der 11. Klasse zwar als fakultatives Thema aufgelistet (neu: in 10 G.1). Eine gymnasiale Ausbildung ohne Beschäftigung mit dieser Religion sollte aber nicht gestattet sein.

Verbindliche Kooperation mit Katholischer Religion

Die drei alten fakultativen Evangelisch-Katholischen Projekte wurden zu zwei »gemeinsamen evangelisch-katholische Themen« umgeändert: »Schöpfung« (5 G.2) und »Evangelisch – Katholisch – Ökumenisch« (8 G.4). Sie sind nun nicht mehr als mögliches »Projekt«, zusätzlich zu den verbindlichen Themen, in dem Lehrjahr aufgeführt, sondern als »gemeinsames Thema« fester in dem regulären Unterricht verankert. Im evangelischen und katholischen Plan sind jeweils zwei mögliche Aufrisse für die Behandlung dieser Themen aufgenommen, wobei man unschwer sieht, dass der eine Aufriss sich stärker an der evangelischen, der andere stärker an der katholischen Religionspädagogik orientiert. Wie das nun *verbindliche* (!) gemeinsame Thema in der Schule umgesetzt wird, hängt in hohem Maße von den Lehrkräften vor Ort ab. Im Schönberger Heft 4|04 sind einige Impulse dazu aufgenommen.

Sonst wurde die Positionierung und die Themenformulierung einiger Lehrplanthemen leicht geändert. So ist das Thema Jesus nun in der 5. Klasse, das Thema Altes Testament in der 6. Jahrgangsstufe. Das Ziel war, auf diese Weise eine höhere Parallelität des evangelischen und katholischen Lehrplans sichtbar zu machen und die notwendige (!) Intensivierung der Kooperation auf diese Weise zu ermöglichen.

Kein Unterrichtsausfall in der 8. Klasse mehr

Was auf keinen Fall mehr erlaubt werden kann, ist ein Wegfall des Unterrichts in der Jahrgangsstufe 8. Das Erreichen der Bildungsstandards (Anschlussprofil G9; Seite 33 und 34 im Lehrplan) und die Vorbereitung auf das spätere Abitur wären dann nicht mehr gewährleistet. Das kirchenleitende Organ in Sachen RU, der Gesamtkirchliche Ausschuss der EKHN, hat darum am 18. Februar 2004 folgenden Beschluss gefasst:

»Der Religionsunterricht in der Sek I ist durch die Einführung der G-8 um ein Schuljahr gekürzt worden. Der GKA wird nicht hinnehmen, dass weitere Kürzungen von Unterricht im Fach Religion – etwa unter Verweis auf die Konfirmandenarbeit der Kirchengemeinden in der 8. Jahrgangsstufe – vorgenommen werden. Diese sind nicht zu verantworten. Die Konfirmandenarbeit der Ev. Kirche ist von seiner Zielsetzung und Konzeption nicht geeignet, den

schulischen Religionsunterricht zu ersetzen. Es muss davon ausgegangen werden, dass Schulen, die bisher den Ev. Religionsunterricht bis auf die Jahrgangsstufe 8 abdecken konnten, unter den um ein Schuljahr gekürzten Bedingungen der G-8 vollständig gewährleisten können. Durch den Wegfall einer Jahrgangsstufe sind genügend Religionslehrerstunden vorhanden, so dass eine

volle Abdeckung der neuen Stundentafel im Fach Ev. Religion erfolgen kann.«

Wir bitten Sie dringend, auf die Einhaltung dieses Beschlusses zu achten und gegebenenfalls Ihre/n Religionspädagogischen Studienleiter/-in zu konsultieren.

Die positiven Reaktionen auf den G-8-Lehrplan zeigen uns, dass es

der Kommission gelungen ist, die wesentlichen Inhalte des Evangelischen Religionsunterrichts im Gymnasium stärker hervorzuheben, ohne die Freiheit der Unterrichtenden zu sehr einzugrenzen. Dies kann als Stärkung des Profils des Faches gewertet werden.

Harmjan Dam ist Dozent am Religionspädagogischen Studienzentrum (RPZ) der EKHN in Kronberg/Schönberg.

Übersicht der verbindlichen Themen (Thementableau G-8 Hessen)

Lfd. Nr.	Verbindliche Unterrichtsthemen	Lernschwerpunkte	Stundenansatz
5.1	Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen – Miteinander handeln	I / IV	12
5.2	<i>Gemeinsames evangelisch-katholisches Thema: Schöpfung</i>	II / IV	12
5.2 a	Ehrfurcht vor der Schöpfung		
5.2 b	Schöpfungsglaube		
5.3	Jesus von Nazareth: Umwelt und Verkündigung	II	12
5.4	Die Bibel entdecken	II	12
6.1	Umgang mit Gewalt – Konflikte lösen	I / IV	12
6.2	Andere und ich – Leben in kultureller Vielfalt	I / IV	12
6.3	Alttestamentliche Geschichte(n); Dem Gott, der befreit, trauen	II	12
6.4	Judentum	V	12
7.1	Füreinander da sein – Diakonie	I / IV	12
7.2	Entstehung des Christentums	III	12
7.3	Zukunft gestalten – prophetisch handeln	I / IV	12
7.4	Islam	V	12
8.1	Vorbilder und die Suche nach Orientierung	I / III	12
8.2	Die Frage nach Gott	II / V	12
8.3	Die reformatorische Entdeckung	III	12
8.4	<i>Gemeinsames evangelisch-katholisches Thema: Evangelisch – katholisch – ökumenisch</i>	III / V	12
8.4 a	Auseinandersetzung in der Kirche		
8.4 b	Evangelisch – katholisch – ökumenisch		
9.1	Sinnfrage; Scheitern, Schuld und Vergebung	I / IV	12
9.2	Kirche und Herausforderungen der Neuzeit	III / IV	12
9.3	Buddhismus	V	12
9.4	Sterben, Tod und Auferstehung	II / V	12